

**KATHOLISCHE KITAS**  
im Erzbistum Paderborn

## Raumgestaltung und Architektur



Foto: © DRON\_FOTO - Fotolia.com



**Aus Alt mach Neu**  
„Schönheits-OP“ für  
ein Familienzentrum  
**Seite 4**



**Mehr Platz für Fantasie**  
Ein Umbau eröffnete Raum  
für neue Ideen  
**Seite 6**



**Kita-Kassen entlasten**  
Gebrauchte Schuhe für einen  
guten Zweck verwerten  
**Seite 9**

# INHALT

## 3 Editorial

## 4 Titelthema

Aus Alt mach Neu  
Familienzentrum St. Hedwig Iserlohn  
wurde einer „Schönheits-OP“ unterzogen

## 6 Reportage

Mehr Platz für Fantasie  
Ein Umbau eröffnete in St. Petrus Canisius, Dortmund,  
Raum für neue Ideen

## 8 Interview/Buchtipps

Das Auge muss zur Ruhe kommen  
Rita Greine berät Kitas bei der Raumgestaltung

## 9 Fundraising

Projekt SHUUZ füllt die Kassen der Kitas

## 10 Poster

„Ein Haus wird nur einmal gebaut,  
ein Zuhause aber täglich neu.“

## 12 Neues aus den Kitas

Lesen Sie, was in den katholischen Einrichtungen  
der Kita gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn passiert

## 19 Internet-Auftritt

Die sieben Kita-GmbHs präsentieren sich  
inhaltlich und technisch auf dem neuesten Stand

## 20 Zu guter Letzt

Die KITAZ für alle: Tipps und Tricks zum Verteilen  
Wir gratulieren ...



# IMPRESSUM

„KITAZ“  
Zeitung für die  
Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter katholischer  
Kindertageseinrichtungen  
in Trägerschaft gem. GmbHs  
im Erzbistum Paderborn

VERANTWORTLICH  
Katholische  
Kindertageseinrichtungen  
Hellweg gem. GmbH  
Josef Mertens  
Severinstraße 12  
59494 Soest  
Telefon 02921 3582-0

REDAKTION  
Markus Jonas  
Kerstin Sauer  
redaktion@kitaz.de

KONZEPT  
UND GESTALTUNG  
Mues + Schrewe GmbH  
Warstein  
www.mues-schrewe.de

DRUCK  
Bitter & Loose  
Greven

FOTOS  
Fotolia, Kerstin Sauer, Kita St. Urban  
Stephanie Schulte, Christine Lanwehr,  
Lena Meerkötter, Markus Jonas,  
Matthias Nückel, Photocase, Privat,  
St. Petrus Canisius, Andreas Wiedenhaus



# EDITORIAL

## Liebe Leserinnen und Leser,

die Aufgaben der technischen Mitarbeiter in der Bauverwaltung eines Gemeindeverbandes haben sich im Laufe der vergangenen Jahre sehr geändert. Vor der Bildung der Kath-Kita gem. GmbH beschränkten sie sich auf die Beratung der Kirchengemeinden zu Umbaumaßnahmen im Allgemeinen. Hier wurden u. a. technische Lösungen zur Instandhaltung des Gebäudes mit den Kirchenvorständen erarbeitet oder bei umfassenderen Maßnahmen Architekten vermittelt.

Heute ist die Aufgabe der Bauabteilung aus Betreibersicht zu sehen. Hier ist die Kita gem. GmbH als Trägergesellschaft verantwortlich für das Gebäude. Vor allem gegenüber dem Gesetzgeber müssen die Auflagen zum sicheren Betrieb der Einrichtungen gewährleistet sein. Die zentralen Aufgaben haben sich eindeutig vermehrt: Wir kümmern uns um die Instandhaltung der Kitas, betreuen und überwachen wiederkehrende Überprüfungen sowohl an technischen Anlagen wie der Heizung und dem Trinkwassersystem, an sicherheitsrelevanten Einbauten wie Brandschutztüren, Rauchmeldern etc. als auch an den Außenanlagen. Ein großer Zeitfresser ist vor allem die Organisation der Instandsetzung am täglichen Verschleiß der Außenspielgeräte. An den Spielgeräten muss z. B. einmal im Quartal eine Sicherheitsüberprüfung stattfinden. All diese Begehungen und Prüfergebnisse müssen schriftlich dokumentiert werden.

Auch in Hinsicht auf den Betrieb einer Kindertageseinrichtung hat sich nahezu alles verändert. Grund dafür ist, dass heute Kinder ab dem dritten Lebensmonat in einer Kita untergebracht werden können. Plötzlich fehlen bei den Ü3-Gruppen Nebenräume, die Räume sind einander falsch zugeordnet, es fehlen Schlafräume, die Waschbecken hängen zu hoch, und die Spielgeräte auf dem Außengelände dürfen nicht von Kindern unter drei Jahren genutzt werden. Außerdem erfüllen

viele Einrichtungen auch die gesetzlichen Vorgaben zum Arbeitsschutz nicht. Hier mangelt es z. B. oft am konstruktiven Schallschutz oder an zeitgemäßer Beleuchtung in den Gruppenräumen.

Im Zuge der mittlerweile konsequent durchgeführten Anpassungen der Gebäude an die Anforderungen der Ü3-Betreuung ist es immer wieder zu flankierend notwendigen Umbaumaßnahmen gekommen, die in erster Linie nichts mit dem Ü3-Ausbau zu tun hatten. Diese Maßnahmen waren meistens nicht über die möglichen Fördermittel des Landes finanzierbar. Somit mussten die Kosten durch Sonderzuschüsse des Erzbistums und durch Eigenmittel der Kita aufgebracht werden. Waren jedoch keine Eigenmittel vorhanden, konnten nur die Mindestanforderungen für den Ü3-Ausbau umgesetzt werden. Dadurch sind konsequente Sanierungen – die in diesem Zuge hätten getätigt werden müssen – oft nicht umsetzbar gewesen.

In unserer Kita gem. GmbH Minden-Ravensberg-Lippe hat es sich auch aus heutiger Sicht als richtig erwiesen, möglichst viele Einrichtungen „im Bestand“ umzubauen. Ein gut instand gehaltenes Gebäude, ein „angemessenes“, gut strukturiertes Raumprogramm und ein schönes Außengelände sind zudem ein „Aushängeschild“ für jede Kindertageseinrichtung bzw. uns als Träger, und man kann sich so im „Wettbewerb“ zu anderen Trägern einen „Vorteil“ verschaffen.

Johannes Krümmel  
Leiter Personalabteilung  
Technischer Mitarbeiter (seit 2001)  
Bauverwaltung Gemeindeverband  
Minden-Ravensberg-Lippe





# Aus Alt mach Neu: Umgestaltung in kompletter

Erzieherinnen, Eltern, Nachbarn und Freunde unterzogen das Familienzentrum St. Hedwig Iserlohn einer „Schönheits-OP“

**Malbereich heute:** Leiterin Stefanie Bleicher und einige Kinder im neuen Malbereich: Die Buntstifte sind nach Farben sortiert, durch die freien Fenster ist der Blick auf das Außengelände unverstellt.



Foto: © Stephanie Schürle

**Malbereich früher**

**Erzbistum Paderborn.** Erzieherinnen, Eltern und freiwillige Helfer aus Iserlohn haben das katholische Familienzentrum St. Hedwig einer „Schönheitsoperation“ unterzogen: Voller Tatendrang, Engagement und Fleiß wurde das fast 60 Jahre alte Gebäude samt Interieur in Angriff genommen – mit einem tollen Ergebnis, wie Leiterin Stefanie Bleicher stolz zeigt.

Schon immer hatte die 34-Jäh-

rige den Wunsch, gemeinsam mit ihrem Team an und in der Einrichtung einiges zu verändern – die Mindeststandards der Kita gem. GmbH wurden einfach nicht mehr erfüllt. Der Kindergarten St. Hedwig Iserlohn war eine „traditionelle“ Einrichtung, wie sie vor Jahrzehnten überall zu finden war: In jeder Gruppe gab es Spielbereiche, in den Räumen reihten sich hohe Regale und Schränke aneinander, Tische

und Stühle versperrten die freie Sicht auf andere Kinder und somit neue Spielimpulse. „Heute“, so weiß Stefanie Bleicher, „setzt man eher auf eine minimalistische Einrich-

## Minimalistische Einrichtung

tung. Die freien Spielprozesse der Kinder sollen auch durch die Raumgestaltung gefördert werden.“ Soll



# Eigenleistung

Foto: © Kerstin Sauer

heißen: Die Kinder brauchen Platz und so wenige Reize wie möglich, um sich frei entfalten zu können. Denn, so lautet ein Zitat der Einrichtungsexpertin Silke Schönrade: „Die Kinder und das Material sind schon bunt genug.“

Nach einer Elternbefragung stand für das Team von St. Hedwig fest: Wir müssen etwas tun. Denn auch die Eltern sahen die Notwendigkeit, einige Dinge zu ändern.

Und so gründeten die Erzieherinnen eine Arbeitsgruppe und sammelten mit dem Elternbeirat Ideen, Vorschläge und vor allem Geld. Stefanie Bleicher: „Dieser Prozess hat mehr als ein Jahr gedauert. Wir wollten ja keine radikale Neugestaltung, eher eine zeitgemäße Umgestaltung.“ Dafür mussten auch die finanziellen Voraussetzungen geschaffen werden, und so sammelten Erzieherinnen, Eltern und

Kinder rund um den Kindergarten Spendengelder für ihr Vorhaben, verkauften beispielsweise Waffeln und baten in Briefen um Hilfe. 900 Euro kamen dabei an Geldspenden zusammen, zusätzlich spendete der benachbarte Hellweg-Baumarkt Material im Wert von mehr als 1000 Euro.

Für die Woche nach Ostern wurde der Termin für die mehrtägige „Schönheits-OP“ angesetzt. Eine Woche lang schloss der Kindergarten seine Pforten, und Erzieherinnen, Eltern, Nachbarn und Freunde machten sich an die Umgestaltung – in kompletter Eigenleistung: Sie rissen Holzvertäfelungen ab, verputzten, strichen an, verlegten Steckdosen und neue Fußleisten, errichteten Podeste und Aktionsbereiche. Diese ersetzen heute die traditionellen Spielecken: Es gibt einen Kreativ-, einen Konstruktions-, einen Kleine-Forscher-, einen Bewegungs- und einen Rollenspielbereich. Ergänzt

## Dezente Töne

wird das Angebot durch einen Lese-, Erzähl- und Sprachbereich, einen Carusos-Bereich, eine Oase zum Entspannen und ein Esszimmer.

Damit nicht genug: Sämtliche Dekorationen wurden von den Fenstern entfernt, um das Tageslicht in den Raum zu lassen. Bilder und Fotos, die auf Augenhöhe von Erwachsenen hingen, haben heute ihren Platz im unteren Drittel der Wände. Die Aktionsbereiche werden durch niedrige Regale optisch voneinander getrennt, pro Gruppenraum gibt es nur noch einen Tisch. Die Wände, die vorher in grellem Gelb und Grün leuchteten, zeigen sich heute im dezenten Eierschalen-Ton.

Und das Fazit? „Wir hatten großen Respekt vor dieser Aufgabe“, erinnert sich Stefanie Bleicher. Fügt aber mit einem stolzen Blick durch die Räume und einem Dankeschön vor allem an die Väter, die ihre beruflichen Kompetenzen und geringen Zeitressourcen mit Einsatz und Herz eingebracht haben, sofort hinzu: „Es ist machbar – wenn alle mit anpacken und keine Scheu haben.“ ■

Kerstin Sauer



Forscherbereich vorher



Forscherbereich nachher



Oase und Spielbereich vorher



Oase und Spielbereich nachher



Rollenspielbereich vorher



Rollenspielbereich nachher

# Mehr Platz für Fantasie

Im Dortmunder Kindergarten St. Petrus Canisius eröffnete ein Umbau Raum für neue Ideen



*Im U3-Raum herrschen helle, harmonische Farben vor, um die unter Dreijährigen nicht zu überfordern. Schrank und Rückzugsecke wurden nach den Ideen des Kindergarten-Teams von einem Schreiner maßangefertigt. Aber auch Lisa und Lisa, die jetzt eingeschult werden, fühlen sich hier wohl.*

**Dortmund.** Nach Herzenslust toben Lisa und Lisa durch den großen Mehrzweckraum. Vergnügt hüpfen sie auf und ab und lachen dabei miteinander. Die beiden Fünfjährigen sind kurz vor 16 Uhr die letzten beiden Kinder im Kindergarten St. Petrus Canisius in Dortmund. „Dieser Raum ist das Herzstück für unsere Kinder“, sagt Kindergartenleiterin Janin Knoepfler. Seit dem Umbau der mehr als 50 Jahre alten

Einrichtung vor zwei Jahren genießen Erzieherinnen und Kinder den „Luxus“ des 40 Quadratmeter

## Ein Mehrzweckraum als „Luxus“

großen Raumes. „Hier können wir mit allen 40 Kindern zu bestimmten Anlässen gemeinsam frühstücken, etwa zu Nikolaus, und das alles, ohne einen Gruppenraum leer

räumen zu müssen.“ Insgesamt hat sich die Fläche des Kindergartens durch den Umbau verdoppelt. „Das merkt man dann schon.“ Während vorher die Küche so eng war wie die Küche einer 2-Zimmer-Wohnung, gibt es jetzt genug Platz, um mit Frühstücks- und Mittagsgeschirr für alle 40 Kinder zu hantieren. An einer Wand ist extra ein niedriger Tisch angebaut, um auch einmal mit Kindern einen Obstsalat ma-

chen zu können. Bei der Planung des Umbaus hat sich nicht nur der Architekt Gedanken gemacht. Auf der Grundlage ihrer Erfahrungen überlegten sich die Erzieherinnen genau, was wie gestaltet werden sollte. Besonders viele Überlegungen flossen in den neuen Raum der „gelben Gruppe“ ein. Unter den 15 Kindern der Gruppe zwischen null und sechs Jahren sind acht unter Dreijährige. „Je jünger, desto kla-



Foto: © Markus Jonas



Foto: © Markus Jonas

**Der Mehrzweckraum ist das Herzstück des umgebauten Kindergartens. Hier können die Kinder nach Herzenslust toben.**

werden. In der Ecke lädt eine kleine Höhle mit einer niedrigen Hochebene darüber die Kinder ein, sich bei Bedarf zurückzuziehen. Ausgestattet ist sie oben wie unten mit Gucklöchern, damit die unter Dreijährigen schnell wieder Kontakt zur Erzieherin herstellen können. „U3-Kinder gehen ja nicht weit weg“, erklärt Janin Knoepffler. „Ihnen ist der Kontakt zu ihren Bezugspersonen sehr wichtig.“

Um die jüngeren Kinder visuell nicht zu überfordern, entschieden sich die Erzieherinnen für einen bernsteinfarbenen Teppich – „gegen unseren Geschmack“, gesteht Janin Knoepffler. „Wir hätten gern einen grünen gehabt, aber das war zu viel Kontrast. Wir wollten Ruhe für das Auge haben.“ Helle Wände und Böden prägen jetzt den Kindergarten.

Die visuelle „Abrüstung“ setzt sich auch draußen fort. 30 Jahre lang prägte eine Winnie-Puuh-Sze-

nerie den Eingangsbereich. Jetzt gibt es dort nur noch weiße Wände. Anfangs wurde Winnie Puuh zwar vermisst. „Heute, zwei Jahre später, wünscht sich niemand mehr

### Schlichtere Gestaltung

den alten Anstrich zurück“, erklärt Janin Knoepffler. Denn nach dem Umzug war es den Erzieherinnen ein Anliegen, die Familien „mitzunehmen“ und ihnen die Idee hinter der schlichteren Gestaltung zu erklären. Damit ernteten sie schnell Verständnis und Zustimmung. Der Anspruch, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen – in einem modernen Ambiente –, konnte erfolgreich umgesetzt werden. „Im Kopf der Kinder ist jetzt mehr Platz für Fantasie“, ist Janin Knoepffler überzeugt. ■

Markus Jonas



Foto: © St. Petrus Camisilus

**Bis vor zwei Jahren prägte eine Winnie-Puuh-Szenerie den Eingang.**



Foto: © Markus Jonas

**Die beiden fünfjährigen Lisas mögen die bunte Lok im Eingangsbereich. Die Wände sind dagegen bewusst schlicht gehalten.**

rere Strukturen brauchen Kinder“, erklärt Janin Knoepffler. Besonders sehr junge Kinder sollten sich in dem Raum gut zurechtfinden können. Ein heller Einbauschränk wurde eigens nach den Ideen der Erzieherinnen gebaut, mit Fächern für die Portfoliomappen etwa und einer herausziehbaren Schublade mit Becherhaltern für Trinkbecher, wo jedes Kind sich selbst bedienen kann. „Der Schränk wurde gemein-

sam mit dem Schreiner entwickelt und maßgebaut.“ Für die verschiedenen Altersstufen der Kinder gibt

### Gegen den eigenen Geschmack

es an den Tischen in der Mitte drei verschiedene Arten Stühle. „So können alle zusammensitzen.“ Nach dem Essen können die Tische unter den Einbauschränk geschoben

# Das Auge muss zur Ruhe kommen



Foto: © Privat

**Rita Greine berät Kitas bei der Raumgestaltung.**

**Erzbistum Paderborn. Rita Greine war 20 Jahre Leiterin einer Kindertagesstätte und ist Autorin mehrerer Fachbücher zu Themen rund um die Kita. Erzieher-Teams berät sie u. a. zum Thema Raumgestaltung. Die KITAZ hat sie dazu befragt.**

**Beruflich kommen Sie in viele verschiedene Kitas. Gibt es etwas, was Ihnen da bei der Raumgestaltung häufiger auffällt?**

Es gibt Kitas, da erlebe ich gleich, wenn ich reinkomme, eine warme und klare, übersichtliche Raumgestaltung, eine schlichte und einfache Dekoration. Man spürt einfach, hier kann man sich wohlfühlen. Aber ich erlebe in Kitas auch immer noch, dass alles viel zu voll ist, dass ich erschlagen werde von Dekoration, häufig alte Basteleien, oft sehr bunt. Das ist sicher gut gemeint, Kinder sollen ja auch die Vielfalt der Farben entdecken. Aber meist ist das nur eine Reizüberflutung. Fenster, durch die man doch nach draußen schauen soll, sind zugeklebt. Ich habe schon gesehen, dass vor zugeklebten Fenstern wunderschöne Bäume stehen.

**Sie beraten Kita-Teams bei der Raumgestaltung. Was sind die wichtigsten Tipps, die Sie geben?**

„Weniger ist mehr.“ Das gilt nicht nur für die Raumgestaltung, sondern auch für die Pädagogik. Ich rate Erzieher(innen), auf Knien durch die Räume zu gehen und sich aus der Perspektive eines Kindes umzuschauen. Viele Bilder werden zum Beispiel in einer Höhe aufgehängt,

die für Kinder gar nicht sichtbar ist. Zudem sollten nicht alle Bilder der Kinder aufgehängt werden, nur weil eine Mutter sonst sauer sein könnte. Ich empfehle, ein Bild des Monats auszuwählen. Das ist eine andere Form von Wertschätzung, als 25 Bilder in einer Reihe aufzuhängen. Das Auge muss zur Ruhe kommen können.

Das Spielmaterial sollte immer mal überprüft werden, dass die Kinder davon nicht erschlagen werden. Statt 20 Bücher in einer Kiste lieber nur fünf, die immer wieder ausgetauscht werden.

Viele Erzieher(innen) glauben auch heute noch, dass Dekoration wichtig ist. Man meint, den Eltern etwas bieten zu müssen. Bei der Raumgestaltung sollte aber vor allem Wert darauf gelegt werden, dass die Kinder Möglichkeiten zum Spielen haben. Das ist tausendmal wichtiger. Bei der Gestaltung muss man sich fragen: Was brauchen Kinder? Sie brauchen Ruhe, Bewegung, etwas zum Werken, Bücher, Farben. Dann sollte sich das Team fragen: Wie machen wir das möglich?

Einer der wichtigsten Tipps betrifft das Außengelände. Oft wird beklagt, dass die Räume zu klein sind oder die Kinderzahl zu hoch ist, und es wird nicht gesehen, dass der Raum draußen morgens schon ab 8 Uhr zur Verfügung steht. Ich plädiere für das Modell der „Wetterfrauen“, dass immer eine Erzieherin für das Außengelände zuständig ist, und der Raum draußen immer geöffnet ist – außer vielleicht bei Dauerregen. Es gibt Kinder, die sofort Bewegung brauchen, wenn sie von zu Hause kommen. Das ist auch für die Erzieher(innen) ein Entspannungsfaktor, wenn immer Kinder im Außenraum sind. Dadurch wird die Gruppe kleiner und die Lautstärke reduziert.

**Welche Auswirkungen haben die Öffnung der Kitas für Jüngere und die damit größere Altersspanne bei den Kindern auf die Ansprüche bei der Raumgestaltung?**

Da gibt es unterschiedliche Konzeptionen. Gerade Krabbelkinder brauchen noch mehr Bewegung. Sie brauchen den freien Boden zum

Krabbeln, niedrige Podeste zum Klettern. Da gibt es ganz andere Ansprüche als bei den größeren Kindern. Wichtig ist dabei auch das Thema Sicherheit. Bei gemischten Altersgruppen muss man bedenken, dass Abgrenzung geschaffen wird, dass die Kleineren den Großen nichts kaputt machen. Da kann man einerseits durch räumliche Abgrenzung klare Strukturen schaffen. Eine andere Idee und Sichtweise ist aber, dass von Anfang an alle Kinder gemischt werden. Dann sorgen die Großen für die Kleinen – mit Unterstützung der Erzieher(innen). Es

gibt nicht das eine Traumkonzept – das gilt im Übrigen für alle pädagogischen Bereiche. Es geht vor allem um die richtige pädagogische Haltung und Einstellung. Auch die Raumgestaltung ist davon abhängig. Verschiedene Sichtweisen haben ihre Berechtigung. Da würde ich mir auch nie anmaßen zu sagen, dies ist falsch oder richtig.

Weitere Informationen:  
[www.rita-greine.de](http://www.rita-greine.de)

**Vielen Dank für das Gespräch. ■**  
Markus Jonas

## Buchtipps



Foto: © Luxus: - Photocase.com

andersetzung mit dem von Gerd E. Schäfer entwickelten Bildungsansatz fort. Die Autorin empfiehlt Materialien, beschreibt Qualitätskriterien und gibt praktische Tipps zur Umsetzung einer Pädagogik für die Jüngsten, die sich aus den Arbeiten Emmi Piklers, der Reggio-Pädagogik und den Erfahrungen der Early Excellence Centres speist. Von der Autorin ist außerdem erschienen: „Bildungsräume für Kinder von Drei bis Sechs“.

**Buchtipp: Kariane Höhn/Angelika Kercher: „Raumerkundungsbuch“**

**2.** Kinder fühlen sich als Zwerge in der Welt der Erwachsenen. Damit Fachkräfte das nachvollziehen können, versetzt „das Raumerkundungsbuch“ sie in diese Situation. Es ist eine individuelle Arbeitshilfe für jede Einrichtung und deren Team. Impulsfragen und Leitfäden verbinden Erfahrungen aus der Einrichtung mit erprobtem Know-how. Aus dem Inhalt:

- Raumsafari: Leitfaden zur Raumerkundung aus kindlicher Perspektive
- Betreuung unter Dreijähriger: Raumgestaltung an die Bedürfnisse von Kleinstkindern angepasst
- Hinweise für die Sicherheitsbegehung von Einrichtungen ■

Kerstin Sauer

**Buchtipp: Angelika von der Beek: „Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei“**

**1.** Um sich zu entwickeln, brauchen Kinder Räume und Materialien, die das ermöglichen. Tipps dazu gibt die Autorin in Wort und Bild in diesem Buch: Dabei knüpft sie zum einen an das Hamburger Raumgestaltungskonzept für Kinder zwischen drei und sechs Jahren an, das sie zusammen mit Matthias Buck und Pädagoginnen aus Hamburger Kitas entworfen hat. Zum anderen führt sie die Ausein-





# Projekt SHUUZ füllt die Kassen der Kitas

**Erzbistum Paderborn.** Geld für Schuhe: Einfach anmelden, Sammelaktion starten, gebrauchte Schuhe an SHUUZ schicken, und schon fließt der Erlös auf das Kita-Konto.

„Unsere Einrichtung hat mit SHUUZ eine sehr effektive Einnahmequelle entdeckt. Der Erfolg unserer Sammelaktion warenorm“, sagt Tanja Broßette von der Kita St. Martin in Mettlach-Tünsdorf. „Die Erlöse fließen zu 100 Prozent den Kindern in unserer Einrichtung zu, beispielsweise durch neues Spielmaterial.“ Ein Grund für den Erfolg liegt in der einfachen Umsetzung: SHUUZ zahlt Geld für gebrauchte und noch tragbare Schuhe. Die Kita meldet sich unter [www.shuuz.de](http://www.shuuz.de) an, startet eine Sammelaktion und motiviert mithilfe von Flyern und Plakaten die Eltern, Nachbarn und Unternehmen im Umfeld zum Sammeln. Schuhgeschäfte oder Kultureinrichtungen können zudem als weitere Sammelanlaufstellen dienen. Ist die Aktion beendet, werden die Schuhe an SHUUZ versandt. Für den Paketversand stellt SHUUZ kostenlos bereits frankierte Paketmarken zur Verfügung. Anhand von Sendungsnum-

mern werden alle Kartons richtig zugeordnet und das Geld auf das Benutzerkonto der Kitas übertragen. „Ich würde SHUUZ jederzeit anderen Einrichtungen weiterempfehlen“, so Peter Küster von der Kita Marie Juchacz in Wriezen.

Mit hohen Auszahlungen an die rund 5 000 Sammelstellen und einer transparenten Herangehensweise hat SHUUZ auch den Bundesverband der Fördervereine in Deutschland überzeugt. Dieser empfiehlt SHUUZ als kinderleichte und effektive Fundraising-Methode für Kitas. Die erfolgreichsten SHUUZ-Sammelstellen haben bereits hohe vierstellige Beträge zusammengetragen können.

Empfänger der Schuhe ist das Unternehmen Kolping Recycling. Als zertifizierte Entsorgungsfachbetrieb und exklusiver Kooperationspartner von SHUUZ kümmert sich Kolping Recycling um die weitere Verwertung der Schuhe. Ziel ist es, Menschen, die die Schuhe brauchen, zu unterstützen ([www.kolping-recycling.de](http://www.kolping-recycling.de)).

**Kostenlos mitmachen können alle Kitas in Deutschland unter: [www.shuuz.de](http://www.shuuz.de).** ■

*Stephan Kowoll  
Geschäftsführer  
Kolping Recycling GmbH*



*„Ein Haus wird  
nur einmal gebaut,  
ein Zuhause  
aber täglich neu.“*

*Verfasser unbekannt*







Während des Vaterunsers standen die Kinder mit dem Brautpaar am Altar.

# Dann traut euch!

Kinder gestalteten Hochzeit von Erzieherin Monika Becker mit

**Wickede.** Eine Hochzeit ist für das Brautpaar meist ergreifend. Für die Kinder des St.-Antonius-Kindergartens in Wickede war es nicht weniger aufregend, als ihre Erzieherin Monika Becker zum Traualtar schritt. Denn die kleinen Jungen und Mädchen gestalteten die feierliche Hochzeit in der Stadtkapelle St. Georg in Arnsberg mit.

„Seid ihr stark genug für das Glück zu zweien, wollt ihr endlich nicht mehr alleine sein? Dann traut euch! Dann traut euch!“,

sangen Mädchen und Jungen des St.-Antonius-Kindergartens bei der Hochzeit von Monika und Achim Becker. Und sie wünschten dem Brautpaar in ihrem Lied, „dass ihr noch oft vor lauter Glück den Rest der Welt vergesst“. Dieses Lied war für das Brautpaar eine große Überraschung. Denn Monika Becker wusste zwar, dass die Kinder den Traugottesdienst mitgestalten würden. Doch alles hatten ihr die Kolleginnen in der Kita nicht verraten.

Während die Eltern schon

früh über das Vorhaben informiert wurden, hatten die Kinder nur wenig Zeit zur Vorbereitung. „Richtig geübt haben wir erst eine Woche vor der Hochzeit, als unsere Kollegin schon Urlaub hatte“, berichtet Nadine Schrage. „Denn was die Kinder genau machen, sollte eine Überraschung sein“, so die Leiterin des Kindergartens. Während des Gottesdienstes trugen Kinder das Ringkissen und die Taufkerze. Sie lasen die von den Erzieherinnen ausgesuchten Fürbitten, beteten mit dem Brautpaar das Vaterun-

ser und sangen ein Lied nach der Trauung.

Die Hochzeit war einige Zeit ein Thema im Kindergarten. „Während der Vorbereitung wurde in der Gruppe über das Heiraten gesprochen“, berichtet Nadine Schrage. Denn natürlich hatten die Mädchen und Jungen viele Fragen. „Für die Kinder war es aufregend“, sagt Monika Becker. „Es wird immer noch über die Hochzeit gesprochen, und ich bekomme noch Bilder von unseren Kindern.“ ■

Matthias Nüchel

# Viele Übernahmen nach Anerkennungsjahr

In der Kath. Kindertageseinrichtungen Hellweg gem. GmbH und in der Kath. Kita gem. GmbH Hochsauerland-Waldeck wurden nach Abschluss ihres Anerkennungsjahres zahlreiche Erzieher(innen) übernommen.

Im Bereich Hellweg beendeten 20 Erzieher(innen) ihr Anerkennungsjahr. 13 davon konnten übernommen werden. Sie erhielten einen unbefristeten Korridorvertrag, zum Teil auf festen Stellen und teilweise als Springer im Sozialraum. Einige Absolvent(inn)en streben ein Studium der Sozialen Arbeit bzw. zum Lehramt an. Eine Erzieherin hat sich dazu entschlossen, als Au-pair ins Ausland zu gehen.

Im Hochsauerland beendeten 22 Erzieher(innen) ihr Aner-

kennungsjahr. 17 hiervon konnten übernommen werden. Auch sie bekamen einen unbefristeten Korridorvertrag, zum Teil auf festen Stellen und teilweise als Springer im Sozialraum. Drei Erzieherinnen nahmen keine Stelle an, da sie ein Studium der Sozialen Arbeit bzw. zum Lehramt anstreben.

Bei einem Treffen zum Ende des Anerkennungsjahres im Bereich Hellweg gab es von den Erzieher(inn)en ein äußerst positives Feedback. Als sehr positiv wurden die Beglei-

tung anhand des Praxisleitfadens der Kita gem. GmbH empfunden. Sie schätzen die Möglichkeiten und Potenziale eines großen Arbeitgebers. „Vielen Dank für die Chance auf einen Arbeitsplatz / auf Festanstellung“, schrieb eine Erzieherin auf das Chart. Lang war auch die Liste dessen, was die Erzieher(innen) im Anerkennungsjahr gelernt haben. Genannt wurden unter anderem Inklusionsarbeit, Gelassenheit und Durchsetzungsvermögen. ■

Matthias Nüchel



Zum Abschluss des Anerkennungsjahres erhielten die Erzieher(innen) im Bereich Hellweg eine Rose.



Kath. Kindertageseinrichtungen  
Hellweg gem. GmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen  
Hellweg gem. GmbH  
Severinstraße 12 | 59494 Soest  
Tel. 02921 3582-0 | Fax 02921 3582-99  
info@kath-kitas-hellweg.de

[www.kath-kitas-hellweg.de](http://www.kath-kitas-hellweg.de)

# Neue Wege beim Kita-Ausbau

## Kitas in Hallenberg reagieren flexibel auf Baby-Boom

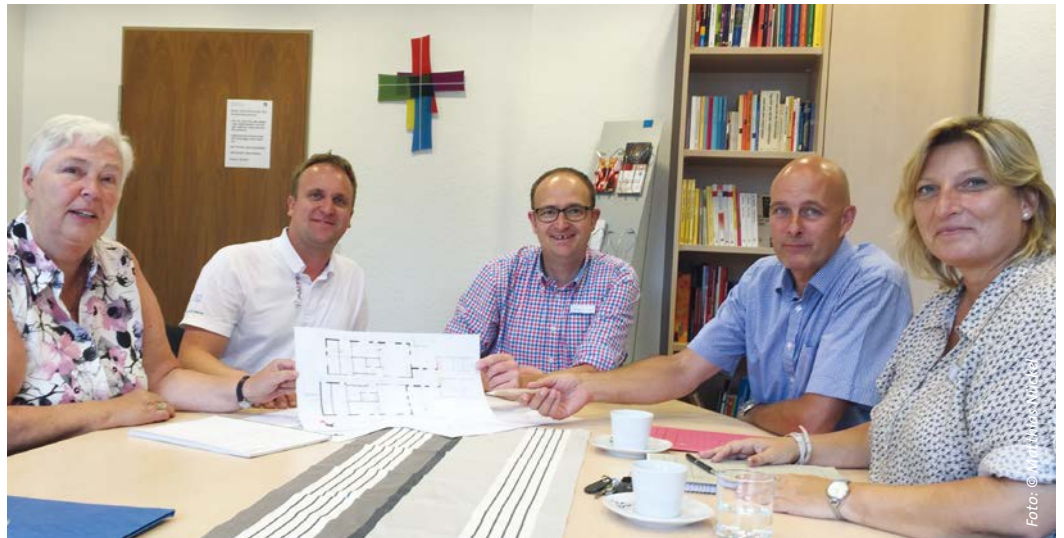
**Hallenberg.** Die Kinderzahl für Kitas und Grundschulen wird in den Kommunen auf Jahre im Voraus berechnet. Doch wenn die Menschen den Statistikern einen Strich durch die Rechnung machen, ist Flexibilität gefordert – so wie in den beiden katholischen Kindergärten in Hallenberg.

„Ursprünglich wurde für unseren Kindergarten mit weniger Kindern geplant“, erzählt Kita-Leiterin Laura Wallmeyer. „Zwischen 2013 und 2015 sollte es nur noch eine Gruppe geben. Aber jetzt ist genau das Gegenteil passiert.“ Denn in Hesborn mit seinen gerade 1 038 Einwohnern gibt es seit einiger Zeit einen Baby-Boom. Zwischen 17 und 20 Kindern sind drei Geburtsjahrgänge stark. „Das ist für Hesborn schon sehr viel“, meint Laura Wallmeyer.

Nicht ganz so plötzlich kam der Kindersegen in der Hallenberger Kernstadt. „Die Zahl der Kinder war voraussehbar“, meint Karina Scharf, Leiterin des katholischen Familienzentrums. Doch es sei seitens des Kreisjugendamtes leider lange nichts passiert. Erst auf den letzten Drücker wurde eine Lösung gefunden.

Der Baby-Boom in Hesborn führte dazu, dass der zweigruppige Kindergarten vor zwei Jahren um eine halbe Gruppe vergrößert wurde. Diese wurde zum neuen Kindergartenjahr auf eine ganze Gruppe aufgestockt. 60 Mädchen und Jungen aus Hesborn, Hallenberg-Liesen und Medebach-Dreislar kann der Kindergarten nun aufnehmen – darunter 18 in der U3-Betreuung. Etwa die Hälfte der Kinder bleibt über Mittag. Das Raum-Problem wurde mit Unterstützung der Pfarrgemeinde gelöst. Diese stellte zunächst zwei kleine Räume im Pfarrheim zur Verfügung. Seit dem 1. August dieses Jahres bekam der Kindergarten zusätzlich den Saal im Pfarrheim. Die Kirchengemeinde weicht auf ein anderes Gebäude aus. Ab Kita-Jahr 2017/18 wird dann sogar noch eine vierte Gruppe benötigt.

Ein Anbau an den Kindergarten ist in Planung. „Die Zahl der Erzieherinnen wird ab dem neuen Kindergartenjahr von sieben auf



**Baubesprechung in Hallenberg (v.l.): Karin Scharf, Leitung der Kita Maria Königin, Hallenberg, Johannes Berger, Fa. Materio, Michael Stratmann, päd. Fachbereichsleiter Kita gem. GmbH, Stefan Nöcker, Fa. Materio, und Astrid Exner, päd. Regionalleitung Kita gem. GmbH**

acht aufgestockt“, berichtet Laura Wallmeyer.

Ganz so schnell ging es im Familienzentrum Hallenberg nicht, bis eine Lösung gefunden wurde. Es gab eine Hängepartie, die für Eltern und Erzieherinnen eine Belastung war. „Die Eltern waren verzweifelt, weil sie nach den Ferien wieder arbeiten mussten und nicht wussten, ob wir ihre Kinder aufnehmen konnten“, sagt Karina Scharf. Insgesamt ging es um zwölf Kinder. Von der Unsicherheit betroffen war auch Erzieherin Larissa Köhne, die sich als Gruppenlei-

terin beworben hatte. „Zunächst musste ich zwischen zwei Gruppen springen“, berichtet sie. Erst ganz kurzfristig stand fest, dass sie die Gruppenleitung übernehmen konnte.

Nachdem auch Eltern sowohl beim Hallenberger Bürgermeister als auch beim Kreisjugendamt in Meschede „Druck“ gemacht hatten, kam der Ball ins Rollen. Als Übergangslösung dient die bisherige Turnhalle als Gruppenraum. Bis zum Beginn des nächsten Kindergartenjahres soll ein Anbau fertig sein. Für diesen holte die

Kath. Kita gem. GmbH Hochsauerland-Waldeck einen Investor ins Boot. Die Firma Materio baut zwei Gruppenräume an, die vom Familienzentrum gemietet werden. Das vor zwei Jahren aufgestellte Modul und die Turnhalle sind dann nicht mehr als Gruppenräume nötig. Der Vorteil dieses Weges: Wenn es einmal weniger Kinder gibt, können die Räume anderweitig genutzt werden. Karina Scharf geht jedoch davon aus, dass die Räume die nächsten Jahre gebraucht werden. „Kinder kommen heute nicht mehr nur zwei Jahre, sondern fünf Jahre in die Kita“, begründet sie den Platzbedarf. Bei der Kita gem. GmbH Hochsauerland-Waldeck ist man nun mit der Hallenberger Situation zufrieden. „Eine flexible Lösung kann gelingen, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen – der Bürgermeister der Stadt Hallenberg, beide Kirchengemeinden mit den Kirchenvorständen, der Träger der Kitas und der Investor“, sagt die zuständige pädagogische Regionalleitung Astrid Exner. Dies sei in Hallenberg der Fall gewesen. ■

Matthias Nüchel



**Mit viel Flexibilität konnten alle Kinder aufgenommen werden.**

 KATHOLISCHE  
KINDERTAGESEINRICHTUNGEN  
HOCHSAUERLAND-WALDECK gem. GmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen  
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH  
Stiftsplatz 13 | 59872 Meschede  
Tel. 0291 9916-0 | Fax 0291 9916-99  
info@kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de

[www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de](http://www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de)



Stauende Kinder vor König Sauls Schatzkiste. Wer den Kampf gegen Goliath gewinnt, erhält einen Teil des Schatzes!

# Gemeinsam sind wir viel stärker!

Familien erleben biblisches Abenteuer bei WunderWelt-Aktionstag in Elsen

**Paderborn.** „G-o-l-i-a-t“, schallt ein Chor von Kinderstimmen aus dem Zelt auf der Außenanlage der katholischen Kindertageseinrichtung St. Urban in Elsen. 60 kleine als David verkleidete Teilnehmerinnen und Teilnehmer des WunderWelt-Familienaktionstages warten dort, umringt von ihren Eltern, auf den Kampf gegen den biblischen Riesen. Der große Moment, auf den sie den gesamten Vormittag hingefiebert haben, steht unmittelbar bevor. Plötzlich erbebt das Zelt, und ein Grollen ertönt – Goliath betritt das Zelt, packt das Tau, und das Ziehen „Klein gegen Groß“ beginnt.

35 Familien aus den beiden katholischen Kindertageseinrichtungen St. Urban und St. Josef des Familienzentrums Elsen mit Kindern zwischen einem und zwölf Jahren folgten der Einladung zum biblischen Abenteuer rund um David und Goliath. Mit einer aktiven Spielgeschichte tauchten Kleine und Große gleichermaßen von Anfang an in die Welt der Bibel ein. Alle hatten die Möglichkeit, mit viel Spaß und Spannung zentrale Personen und Botschaften der biblischen Erzählung kennenzulernen und sich altersgerecht damit auseinanderzusetzen.

Nach der ersten Begegnung

mit einem an Dumbledore erinnernden Erzähler und David sowie einer gemeinsamen Verkleidungsaktion im Foyer der Einrichtung gingen die einzelnen Altersgruppen getrennt voneinander auf Entdeckungsreise. Während den jüngsten Kindern mit ihren Eltern Spielmöglichkeiten angeboten wurden, zeigten die Zwei- bis Vierjährigen auf einem Bewegungsparcours in der Turnhalle, was in ihnen steckt. „Über Stock und Stein“ gelangten sie in das Feldlager des David, wo sie gemeinsam Rast machten und ihren Proviant teilten. Im Anschluss hörten sie die Geschichten von David und Goliath mithilfe eines Erzähltheaters und verliehen ihren Ideen dazu in bunten Bildern kreativ Ausdruck. Die Fünf- bis Zwölfjährigen trafen in der Zwischenzeit an einer elektrischen Indoor-Feuerstelle auf die Geschwister des David und erfuhren von König Saul persönlich von ihrer großen Tagesaufgabe: dem Kampf gegen den Riesen Goliath.

Parallel dazu wurde interessierten Eltern im evangelischen Gemeindezentrum mithilfe eines Bibliologs die Möglichkeit geboten, einen neuen Zugang zu den Themen Angst, Mut und Gottvertrauen zu finden.

Wie lebendig die Tausende Jahre alte Geschichte für die Familien an diesem Tag wurde, zeigte sich im großen Finale. Ohne Probleme zwangen die Kinder den bisher so gefürchteten Goliath in die Knie und waren sich dabei absolut einig: „Gemeinsam sind wir viel stärker und müssen keine Angst haben!“ Belohnt wurden sie für den Sieg und diese bedeutende Erkenntnis mit einem Teil des Schatzes von König Saul.

Das religiöse Bildungsangebot für die ganze Familie in Trägerschaft der Katholischen Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH wurde vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Paderborn, in Zusammenarbeit mit religionspä-

dagogischen Fachkräften aus der Gemeinde- und Kita-Praxis entwickelt. Bei der Durchführung unterstützten Studierende der Religionspädagogik (KatHO NRW, Abteilung Paderborn), die Gemeindefereferentinnen Kathrin Spehr (Elsen) und Annette Wagemeyer (Lichtenau) und Teammitglieder aus den beiden Kindertageseinrichtungen. Gesunde und leckere Snacks für den Tag gab es als freundliche Spende vom Rewe-Markt Elsen. ■

Detlef Müller



König Saul begrüßt die Kinder im Feldlager.



Katholische Kindertageseinrichtungen  
Hochstift gem. GmbH  
Leostraße 21 | 33098 Paderborn  
Tel. 05251 1230-0 | Fax 05251 1230-99  
info@kath-kitas-hochstift.de

[www.kath-kitas-hochstift.de](http://www.kath-kitas-hochstift.de)

# Sport macht Spaß

Mit passenden Angeboten wird die Freude an der Bewegung geweckt

**Rheda-Wiedenbrück.** Die kleinen Fußballerinnen und Fußballer recken die Arme hoch und stimmen ihren „Schlachtruf“ an. Als „Vinzenz-Kicker“ sind sie eine Mannschaft, die „gewinnen will“. Dass sie etwas können, haben sie schon öfter bewiesen, etwa beim Fußball-Cup des VfL Rheda, an dem auch vier weitere katholische Einrichtungen aus Rheda-Wiedenbrück teilnahmen. Auch wenn es am Ende nicht ganz zum ersten Platz reichte, sind die Kicker der katholischen Kindertageseinrichtung St. Vinzenz in Wiedenbrück zu Recht stolz auf ihre Leistungen – ebenso wie ihre beiden Trainerinnen und Erzieherinnen Susanne Wimbert und Jessica Matula.

Dabei steht der Erfolg aber nicht im Mittelpunkt, macht Beate Hustert, die Leiterin der Einrichtung, deutlich: „Natürlich sind solche Wettbewerbe ein Höhepunkt, aber in der täglichen Arbeit ist es wichtiger, die Kinder in ihrem normalen Umfeld für Bewegung zu begeistern und die Freude daran zu wecken.“ Deshalb, so Beate Hustert,



Jubelnd reißen die „Vinzenz-Kicker“ und ihre Trainerinnen Susanne Wimbert und Jessica Matula die Arme hoch.

gungsabläufen in ganz unterschiedlichen Bereichen ihren Körper bewusst kennen: „Dabei spielt das Selbermachen eine zentrale Rolle!“

Eines macht Beate Hustert dabei sofort deutlich: „Leistung ist

Wenn sich die „Vinzenz-Kicker“ bei einem Turnier mit anderen messen oder die Einrichtung sich am „Kinderbewegungsabzeichen“ beteiligt, darf natürlich Wettkampfatmosphäre aufkommen, allerdings im richtigen Maß, wie die Leiterin betont: „Niemand soll sich unter Druck gesetzt oder gar als Verlierer fühlen.“ Denn wenn dadurch einem Kind die Motivation genommen werde, sei das unter Umständen für lange Zeit kontraproduktiv: „Man muss ja keine Top-Leistungen bringen und kann trotzdem Spaß am Sport haben.“

Sport und Bewegung sind nicht nur für die körperliche Entwicklung wichtig, sie wirken sich außerdem positiv auf das Gemeinschaftsgefühl aus. Ein Aspekt, der auch für das Team der Erzieherinnen wichtig ist: Denn sie gehen – oder besser gesagt „laufen“ – im Bereich der Kindertageseinrichtungen Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH in Bielefeld mit gutem Beispiel voran: Gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom

Gemeindeverband Minden-Ravensberg-Lippe stellten sie mit fast 100 Teilnehmern beim AOK-Firmenlauf in Wiedenbrück die größte Läufergruppe.

Mit lautstarker Unterstützung zahlreicher Zuschauer an der Strecke durch die historische Wiedenbrücker Innenstadt legten sie – ganz nach persönlichem Anspruch – verschieden lange Distanzen als Läufer oder Walker zurück. Die Idee, beim Lauf unter dem Motto „Gemeinsam in Bewegung“ an den Start zu gehen, hatten die Mitarbeitervertretungen und Geschäftsführer Michael Wolf, der vom sportlichen Einsatz aller begeistert war: „Eine tolle Aktion, die auf jeden Fall wiederholt werden sollte!“ Der von der AOK als „After-Work-Run“ konzipierte Lauf hat das Ziel, möglichst viele Menschen für den Gesundheitssport Laufen zu begeistern. Mit Blick auf das rekordverdächtige Teilnehmerfeld aus Gemeindeverband und Kita gem. GmbH wurde dieses Ziel auf jeden Fall erreicht! ■

Andreas Wiedenhaus



Beim AOK-Firmenlauf in Wiedenbrück stellten die Erzieherinnen der Kindertageseinrichtungen Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH in Bielefeld und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gemeindeverbands Bielefeld die größte Mannschaft im Teilnehmerfeld.

sei es wichtig, im Rahmen des pädagogischen Konzeptes eine entsprechende Atmosphäre und Umgebung zu schaffen: „Bewegung wird in möglichst vielen Zusammenhängen und Bereichen aufgegriffen – beim täglichen Spielen genauso wie beim Sport.“ Schließlich, so die Leiterin, lernten die Kinder durch das häufige Wiederholen von Bewe-

in diesem Zusammenhang kein Thema, es geht darum, Freude zu vermitteln – und das ohne Druck!“



KATH. KINDERTAGESEINRICHTUNGEN  
MINDEN-RAVENSBERG-LIPPE GEM. GMBH

Katholische Kindertageseinrichtungen  
Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH  
Turnerstraße 2 | 33602 Bielefeld  
Tel. 0521 96586-0 | Fax 0521 96586-23  
info@kath-kitas-bielefeld.de

[www.kath-kitas-bielefeld.de](http://www.kath-kitas-bielefeld.de)



Foto: © Lena Meerkötter

Gruppenfoto mit Thorsten Hoffmann

## CDU-Politiker zu Gast in Sprach-KiTa St. Barbara

**Dortmund.** T-Shirt statt Krawatte. Ein lockeres Gespräch bei Kaffee und Keksen: CDU-Politiker Thorsten Hoffmann war zu Gast in der Kita St. Barbara in Dortmund-Dorstfeld. Der 55-Jährige stammt aus dem Ruhrgebiet, ist seit 1999 Parteimitglied der CDU in Dortmund und sitzt seit 2015 auch in Berlin im Bundestag. Ein Großteil seiner Politik spielt sich immer noch in Dortmund ab, Hoffmann sind lokale Themen wichtig. Aus diesem Grund besucht er zurzeit all jene Kitas im Großraum Dortmund, die an dem Bundesförderprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teilnehmen. Dieses wird initiiert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Im Gespräch mit der Kita-Leitung, Fachberatung und Trägervertretern spricht er über Erfahrungen, Ängste und die Zukunft des Programms.

Der Politiker ist begeistert von der Umsetzung des Förderprogramms in St. Barbara. Seit Januar 2016 soll Sprache ganz besonders gefördert werden, der besondere Fokus liegt auf Kindern mit Migrationshintergrund. Die Kitas, die Teil des Programms sind, erhalten gleich doppelte Unterstützung: Einerseits werden die

Kita-Teams durch eine Fachkraft mit Fachwissen zur sprachlichen Bildung verstärkt. Andererseits wird ihnen eine externe Fachberatung zur Seite gestellt. In St. Barbara übernimmt diese Aufgabe Alice Gerstenberger. Sie unterstützt alle sechs Wochen die Kita-Leitung bei der Umsetzung. Sprache soll im Alltag vermittelt werden. Deswegen werden die Kinder aktiv in die Tagesgestaltung miteinbezogen. Zum Beispiel werden bei den Mahlzeiten einfache Worte wie „Messer“, „Gabel“ und „Löffel“ spielerisch vermittelt. Besonders für Kinder mit Migrationshintergrund bietet das Programm eine große Chance. „Durch Sprache“, so Gerstenberger, „erschließen wir uns die Welt.“

Auch Thorsten Hoffmann ist von dem Programm überzeugt, da es die Integration und Toleranz der Kinder fördere. „Offenheit und Toleranz sind wichtige Werte, die es zu vermitteln gilt.“ Hoffmann drückt Freude aus, vor allem darüber, dass sich die Familien laut Katja Kopp-Owerdieck, der Leiterin

der Kita, auf Augenhöhe begegnen können. Er weiß, dass neben den Eltern der Kindergarten eine wichtige Rolle in der Prägung eines Kindes spielt.

Sorgen bereitet jedoch die Finanzierung des Programms. 25.000 Euro bekommt die Kita jährlich zur Verfügung gestellt. Das reicht jedoch nicht aus. Der Träger muss selbst finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, um Materialien sowie anteilig die zusätzliche Fachberatung bezahlen zu können.

Fördermittel sind für drei Jahre vorhanden, danach müsse über eine Weiterfinanzierung entschieden werden. Die Entscheidung liegt beim Bund. Hoffmann wünscht sich, dass das Programm weitergeht. Sprachentwicklung sei als Teil der Bildung eines Kindes eine „dauernde Aufgabe, deren Bedeutung früher manchmal verkannt wurde“. Ohne Sprache könne kein gesellschaftliches Leben stattfinden. ■

Lena Meerkötter



Foto: © Lena Meerkötter

Hoffmann im Gespräch mit Katja Kopp-Owerdieck



Katholische Kindertageseinrichtungen  
Östliches Ruhrgebiet gGmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen  
Östliches Ruhrgebiet gGmbH  
Propsteihof 10 | 44137 Dortmund  
Tel. 0231 1848-0 | Fax 0231 1848-201  
info@kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de

[www.kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de](http://www.kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de)





# Gesund bleiben und etwas dafür tun

## Erster Gesundheitstag für Gemeindeverband und Mitarbeiter der Kita gem. GmbH

# Innehalten und Schweigen

### Besinnungstag für Erzieherinnen im Anerkennungs-jahr



Die Erzieherinnen im Anerkennungs-jahr machten gute Erfahrungen bei ihrem Besinnungstag.

**Hagen.** Neues Leben für einen alten Begriff: Was nach distanzierter Ehrfurcht klingt, präsentierte sich beim dritten „Besinnungstag für Erzieherinnen im Anerkennungs-jahr“ als modern, kreativ, nach vorn gerichtet und intensiv-meditativ. Ein Teil der Berufspraktikantinnen der Katholischen Kindertageseinrichtungen Ruhr-Mark gem. GmbH kam an einem Tag zusammen, um innezuhalten und zu sich selbst zu kommen. Inhalte des Tages waren: Bewusstwerden der eigenen Wertvorstellungen und Ziele im Leben, Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und Glauben, die Ermutigung und Ermunterung, die eigene Glaubens- und Lebenswelt einzubringen, eine Meditation und die Erarbeitung des eigenen Gottesbildes und eines gemeinsamen Verständnisses der Gruppe. Es wurde intensiv diskutiert, gelacht, kreativ

gestaltet und gemeinsam geschwiegen. „Es war eine intensive Auseinandersetzung, die allen Beteiligten sehr gut getan hat“, ist Christiane Schnabl überzeugt, dass „Besinnungstage“ ihre Berechtigung im Jahreslauf haben. Als pädagogische Regionalleitung mit dem Schwerpunkt „Religiöse Themen“ hatte sie den Tag konzipiert und begleitet. Thorsten Herrmann, Geschäftsführer der Katholischen Kindertageseinrichtungen Ruhr-Mark gem. GmbH, stand zu Beginn des Tages für Fragen den Berufspraktikantinnen zur Verfügung. ■

Christine Lanwehr

**Hagen.** Manchmal braucht es nicht viel, um aus einer guten Idee eine Tradition werden zu lassen: Denn nach dem ersten „Gesundheitstag“, der im Mai in der Stadthalle Hagen für alle Mitarbeiter von Kita Ruhr-Mark gem. GmbH sowie Gemeindeverband stattfand, ist schon jetzt klar: Das war nicht das letzte Mal. „Die Resonanz war wirklich sehr gut“, freut sich Barbara Kahlert. Die hauptamtliche Mitarbeitervertreterin hatte das Thema angestoßen, gemeinsam mit einem Steuerungsteam aus insgesamt sechs Leuten bereitere sie das Angebot vor.

Die Idee dahinter: An einem Arbeitstag sind alle eingeladen, sich um ihre Gesundheit zu kümmern. Denn das ist das Ziel: „Gesunde sollen gesund bleiben!“, formuliert es Frau Kahlert plakativ. Andersherum gesagt: Wie kann es geschafft werden, dass Mitarbeiter nicht krank werden? So hatten die 450 Mitarbeiter einen bunten Strauß an Möglichkeiten an diesem Tag: Es ging um wertschätzende Kommunikation ebenso wie um Ernährungsfragen, Rückengesundheit, Pilates, Achtsamkeitsübungen, es ging um Tricks und Kniffe, um Alltagsstress zu umgehen und Überbelastung gar nicht erst aufkommen zu lassen. Geistlichen Haltepunkt bot ein Wortgottesdienst zu Beginn.

„Wir müssen uns um die Gesunden kümmern“, fordert es Barbara Kahlert, die gerade eine Qualifizierung in Betrieblichem Gesundheitsmanagement macht und daher im Thema steckt. Vorbereitet wurde der Tag ein gutes

halbes Jahr, die positiven Rückmeldungen bestärken das Team, auf dem richtigen Weg zu sein. „Den Gesundheitstag alle zwei Jahre stattfinden zu lassen wäre schön“, meint Barbara Kahlert, die Organisation erfordert schließlich erhebliche logistische Planung. Und Finanzierung. So ist sie froh, dass der Dienstgeber die Notwendigkeit derartiger Angebote anerkennt. Über den Gesundheitstag hinaus: „Es geht uns auch um Nachhaltigkeit. Für seine Gesundheit muss man etwas tun. Aber auch ein Bewusstsein haben, dass jeder selber dafür verantwortlich ist.“ Folge: In Menden gibt es in Zusammenarbeit mit der Katholischen Bildungsstätte ein erstes Angebot: „Bewegung und Entspannung“ – zehn Euro gibt der Dienstgeber als Zuschuss pro teilnehmendem Mitarbeiter dazu. ■

Christine Lanwehr



Konzentration und Entspannung: Beim Gesundheitstag in Hagen gab es ein vielfältiges Angebot.



Katholische Kindertageseinrichtungen  
Ruhr-Mark gem. GmbH  
Hochstraße 83a | 58095 Hagen  
Tel. 02331 9197-00 | Fax 02331 9197-20  
info@kath-kitas-ruhr-mark.de

[www.kath-kitas-ruhr-mark.de](http://www.kath-kitas-ruhr-mark.de)



Foto: © Kerstin Sauer

150 Kinder, ihre Erzieherinnen und Eltern trafen sich nach einem rund halbstündigen Fußmarsch an der St.-Joseph-Kirche in Bamenohl, wo sie ein großes gemeinsames Picknick veranstalteten.

# Unterwegs mit Herz und Hand

## Sternwallfahrt von zehn Kindergärten aus dem Pastoralverbund Bigge-Lenne-Frettertal

**Bamenohl.** Bei strahlendem Sonnenschein haben sich jetzt 150 Kinder, ihre Erzieherinnen und Eltern aus zehn Kindergärten im Pastoralverbund Bigge-Lenne-Frettertal zu einer Sternwallfahrt getroffen. Ein Ereignis, bei dem Gänsehaut garantiert war: Zum Abschluss feierten alle gemeinsam einen Gottesdienst in der St.-Joseph-Kirche in Bamenohl.

Eine solche Aktion hatte es in und um Finnentrop in dieser Form noch nicht gegeben. Die Idee dazu hatte Manuela Reuter, Leiterin des St.-Joseph-Kindergartens in Bamenohl. Und sie stieß bei allen Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Finnentrop sowie bei Gemeindefereferentin Charlotte Roland auf offene Ohren. „Diese Aktion soll ein Gemeinschaftserlebnis für alle im Pastoralverbund Bigge-Lenne-Frettertal werden“, sagte diese.

Bereits im Herbst starteten die Vorbereitungen für das Großereignis. Regelmäßig traf sich das Organisationsteam, das sich aus Mitarbeiterinnen der zehn Kitas und der Gemeindefereferentin zusammensetzte, um gemeinsam zu organisieren, zu basteln und zu koordinieren. Da ging es um

Bändchen, die mit dem Motto der Sternwallfahrt „Unterwegs mit Herz und Hand“ bedruckt und an alle Kinder verteilt werden sollten, um Buttons mit den Namen und um die genaue Planung der einzelnen Wanderstrecken.

Die einzelnen Gruppen aus den Einrichtungen St. Matthias Fretter, Sternenland Serkenrode, St. Johannes Nepomuk und Arche Noah Finnentrop, St. Joseph und Panama Bamenohl, Müllewapp Lenhausen, St. Antonius Einsiedelei Rönkhausen, St. Josef Heggen und Zwergenland Ostentrop trafen sich dann am Wallfahrts- tag an verschiedenen Punkten rund um die Bamenohler Kirche und legten einen Fußmarsch von knapp 30 Minuten zurück. Jede Gruppe trug eine aus Holz gefertigte Hand, auf der sämtliche Kinder und Mitarbeiter der einzelnen Einrichtungen bunte Fingerabdrücke verewigt hatten. An der St.-Joseph-Kirche in Bamenohl



Foto: © Kerstin Sauer

Das Organisationsteam bei der Vorbereitung mit dem Holz-Herz und einer Holz-Hand

kamen alle Gruppen zusammen und machten es sich auf Picknickdecken, Campingstühlen und Bänken bequem, um gemeinsam ein großes Picknick zu veranstalten. Während die Kinder rund um die Kirche herumtobten und spielten, genossen die Erwachsenen das große Zusammensein.

Höhepunkt und Abschluss des Tages war der Gottesdienst

in der Pfarrkirche, der von allen Kindergärten gestaltet wurde. Jeder Kindergarten brachte während des Gottesdienstes seine Holz-Hand an den Altar und heftet sie an ein großes Herz: Unterwegs mit Herz und Hand. Das Abschlusslied war Höhepunkt und gleichzeitig Abschluss einer großartigen gemeinsamen Aktion. ■

Kerstin Sauer

Katholische Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland gem. GmbH



Katholische Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland gem. GmbH Friedrichstraße 4 | 57462 Olpe Tel. 02761 9254-0 | Fax 02761 9254-99 info@kath-kitas-olpe.de

[www.kath-kitas-olpe.de](http://www.kath-kitas-olpe.de)

# Neu und modern: Webseiten der Kita-GmbHs



Arbeitsgruppe erarbeitete ein neues Webseiten-Konzept für die sieben Kita-GmbHs

**Erzbistum Paderborn.** Es ist geschafft – zufrieden blickt die Arbeitsgruppe Internet auf die erreichten Meilensteine zur Erarbeitung der neuen Webseiten der Kita GmbHs im Erzbistum Paderborn zurück. Die ständigen Entwicklungen im World Wide Web machten es notwendig, denn Internetseiten müssen nicht nur inhaltlich gepflegt, sondern auch technisch auf dem aktuellsten Stand gehalten werden. Für die Webseiten fehlte zudem bisher eine mobile Version.

Um ein möglichst optimales Ergebnis zu erzielen, haben die sieben gem. GmbHs eine eigene Arbeitsgruppe installiert. Die Interessen der Kitas vor Ort wurden durch Jana Pierenkemper,

## Kita-Vertreter in der Arbeitsgruppe Internet

Christina Pöppelbaum und Joern Beckmann vertreten. Sie repräsentierten gleichzeitig auch die drei Kooperationsräume im Erzbistum. Ergänzt wurde die Arbeitsgruppe durch Anke Heller (Assistentin der

Geschäftsführung Siegerland-Südsauerland) und Michael Stratmann (pädagogischer Fachbereichsleiter Hellweg und Hochsauerland-Waldeck) sowie Jens Dumschat, Adri-

## Nutzerbedürfnissen gerecht werden

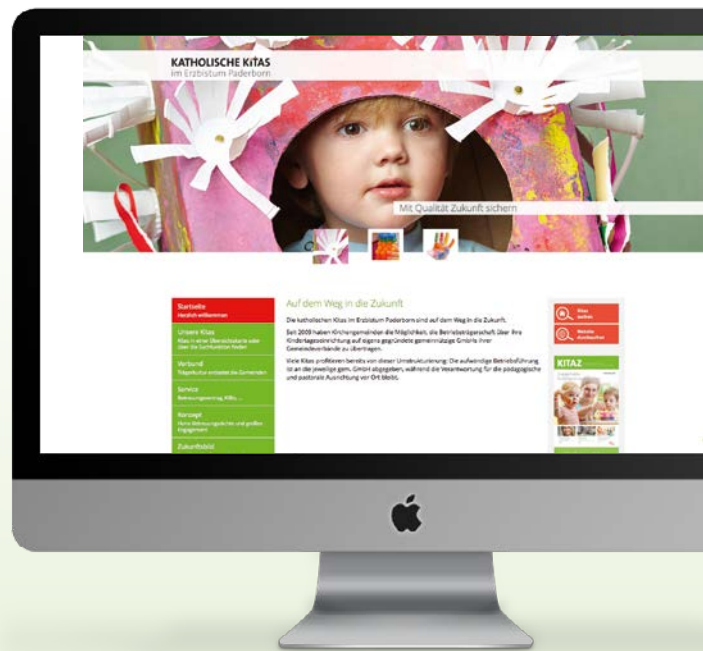
an Karlsburg und Bernd Schrewe von der Warsteiner Agentur Mues + Schrewe.

Die Entstehung der neuen Webseiten war ein Prozess, der sich durch zahlreiche Arbeitsgruppensitzungen zu einem erfolgreichen Ergebnis formierte. Ganz am Anfang stand eine Online-Umfrage unter den Webseiten-Besuchern, die ihre Wünsche und Bedürfnisse formulieren konnten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienten als Basis für die strukturelle und inhaltliche Überarbeitung und Neugestaltung. Die Hauptaufgabe: Zielgruppenrelevante Informationen und Ansprechpartner müssen schneller auffindbar sein, ebenso sollte die Kita-Suche unkomplizierter ermöglicht werden. Ganz

nebenbei entstanden zwei kostengünstige und einfach zu pflegende Webseiten-Konzepte, die vor allem für einzelne Kindertageseinrichtungen vor Ort interessante Lösungen bieten. Mit dem Startschuss aller neuen Kita-GmbH-Webseiten

zum 1. Juni 2016 hat die Arbeitsgruppe Internet ihr Projekt offiziell beendet. Ein großer Dank gilt an dieser Stelle auch allen Beteiligten, die die pünktliche Online-Schaltung erst ermöglicht haben! ■

Jens Dumschat



Anke Heller



Jana Pierenkemper



Christina Pöppelbaum



Joern Beckmann



Michael Stratmann



Bernd Schrewe, Mues + Schrewe



Jens Dumschat, Mues + Schrewe



Adrian Karlsburg, Mues + Schrewe



Foto: © Mamuka Gotsiridze – Fotolia.com

## Die KITAZ für alle

### Tipps und Tricks zum Verteilen



Gelegentlich erreicht das KITAZ-Redaktionsteam ein Anruf aus einer Kita: Wir bekommen immer so viele Ausgaben der KITAZ – was können wir damit machen? Keine Sorge, liebe Erzieher(innen) aus dem Erzbistum Paderborn: Die kriegt man schon an den Leser...

Ganz klar: Es wäre schön, wenn sich jede(r) Erzieher(in) aus dem Team eine KITAZ zum Lesen mit nach Hause nimmt. In großen Kindertageseinrichtungen sind dann meist schon alle Ausgaben an den Mann gebracht – die kleineren Einrichtungen hingegen haben immer noch einige Zeitungen übrig. Hier geben die Mitglieder aus dem KITAZ-Redaktionsteam gerne Tipps: „Grundsätzlich verteile ich die KITAZ an den Pfarrer, den

Pfarrgemeinderat, den Kirchenvorstand, Elternvertreter und Eltern“, erklärt eine Kindergarten-Leiterin auf Nachfrage.

Eine weitere Möglichkeit: Legen Sie die KITAZ doch in der örtlichen Kirche aus – vielleicht gibt es weitere Interessenten in Ihrer Gemeinde, die sich für die Themen in unserer Mitarbeiterzeitung interessieren?

Und schneller, als Sie gucken können, sind Ihre Kitaz-Ausgaben verteilt. Falls jemand von Ihnen noch weitere Ideen hat, wer sich für die KITAZ interessieren könnte – immer her damit. Wir freuen uns über Tipps und Anregungen. ■

*Kerstin Sauer*

## WIR GRATULIEREN ...

### **zum 25-jährigen Dienstjubiläum**

Cornelia Grönik, Kath. Kita St. Bonifatius (Arche Noah), Herne  
 Angelika Becker, Kath. Kita St. Marien, Steinheim  
 Claudia Bremshey, Kath. Kita St. Liborius, Paderborn  
 Maria Sehrbrock, Kath. Kita St. Petrus und Paulus, Scharmede  
 Therese Lorbert, Kath. Kita St. Petrus und Paulus, Scharmede  
 Petra Dierkes-Vössing, Kath. Kita St. Marien, Tietelsen  
 Anja König, Kath. Kita St. Josef, Vinsebeck  
 Manuela Ricke, Kath. Kita St. Agatha, Oberschledorn  
 Sigrid Amelunxen, Kath. Kita Sonnenhof, Bergheim  
 Maria-Theresia Brackelmann, Kath. Kita St. Paulus, Menden  
 Bozena Bischof, Kath. Kita St. Hedwig, Iserlohn  
 Andrea Krüger, Kath. Kita St. Philippus und Jakobus, Herdecke  
 Klaudia Rautert, Kath. Kita St. Elisabeth, Bergkamen  
 Elisabeth Wickfeld, Kath. Kita St. Michael, Bergkamen  
 Birgit Saemann, Kath. Kita Heilige Drei Könige, Balve  
 Barbara Renk, Kath. Kita Maria Magdalena, Menden

Carmen Schmelzer, Kath. Kita Mariä Himmelfahrt, Iserlohn  
 Dagmar Scheepers, Kath. Kita St. Katharina, Unna  
 Annette Löwenstein, Kath. Kita Herz-Jesu, Halle  
 Helga Schiller, Kath. Kita St. Barbara, Hamm

### **zum 40-jährigen Dienstjubiläum**

Christa Dreier, Kath. Kita St. Kilian, Lichtenau  
 Birgit Scholz, Kath. Kita St. Michael, Hagen  
 Magdalena Buchwald, Kath. Kita Mariä Himmelfahrt, Iserlohn  
 Annelie Kühler, Kath. Kita St. Pankratius, Möhnesee

### **zum Ruhestand**

Gerda Biggermann, Kath. Kita St. Marien, Oeventrop  
 Ingrid Klagges, Kath. Kita Christkönig, Bestwig  
 Martina Holtrichter-Imöhl, Kath. Kita St. Martin, Bigge



Foto: © Irina Schmidt – Fotolia.com